

Guten Morgen, Paderborn

Auch wenn das Dreihäsenfenster kleiner ist, als viele erwarten: Der Paderbörner gönnt sich nach dem wöchentlichen Gang zum Markt immer mal wieder einen Blick auf die drei Häsen mit drei mal zwei gleich sechs Löffeln. Aber auch sonst hat er das Dreihäsen-Bildnis stets bei sich. Und zwar in seiner Hosentasche.

Dazu kam es, weil eine gute Freundin des Paderbörners aus Frankfurt in München auf der Expo Real war, einer großen Fachmesse für Immobilien. Als Unternehmensberaterin mit dem Gebäude-Fokus verschaffte sie sich einen Überblick über

die Branche. Überrascht stieß sie dabei auf einen gemeinsamen und großen Stand der Städte Paderborn, Gütersloh und Bielefeld. Als Kleinigkeit bekam sie etwas mitgegeben, das sie dem Paderbörner bei ihrem nächsten Besuch geschenkt hat und das ihm seitdem wunderbare Dienste bei jedem Einkauf leistet: einen Einkaufswagenchip in Form des ihm so bekannten Dreihäsenfensters.

Das zeigt mal wieder: Auf die Größe kommt es nicht an.

Ihr Paderbörner



Sie sind gegen Windrad-Wildwuchs: Die Dahler Hans-Hermann Juergens (v. l.) Heinz und Friedhelm Brockmeier, Franz-Dieter Cramer und Jürgen Baur. FOTO: MARC KÖPPELMANN

Stadt bekommt neues Informationssystem

■ **Paderborn** (hko). Die Stadt Paderborn erhält nach 19 Jahren ein neues Ratsinformationssystem. Nach Beratungen mit der Gemeinschaft für Kommunikationstechnik, Informations- und Datenverarbeitung Paderborn (GKD) hat sich die Stadt für ein Verfahren der Firma Sternberg (Bielefeld) entschieden, sagte der für Ratsangelegenheiten zuständige Ulrich Brockmeier im Hauptausschuss. Bis zum 12. Dezember sollen alle vorhandenen Daten übernommen werden. Kurzfristig sollen zudem der städtische Internet- und Intranet-Auftritt erneuert werden, sagte Brockmeier.

Diesel aus Lkw gestohlen

■ **Paderborn**. In der Nacht von Montag auf Dienstag haben unbekannte Täter Diesel aus Lkw einer Firma in Paderborn entwendet. Die Diebe hatten die Tanks von zwei Lkw, die auf einem Firmengelände am Frankfurter Weg/Nähe Stadlanfert abgestellt waren, geleert und rund 50 Liter Kraftstoff entwendet. Hinweise an die Polizei unter Tel. (0 52 51) 30 60.



■ Geschwindigkeitskontrollen führt die Polizei heute durch in **Salzkotten** an der B 1, Geseker Straße, in **Borchen**, an der K 2, Schloß Hamborn und in **Paderborn** an der L 755, Borchener Straße. Am morgigen Freitag wird kontrolliert in **Delbrück** an der B 64 zwischen Delbrück und Sande, in **Büren** an der L 776, Flughafenzubringer und in **Bad Wünnenberg** an der B 480, Strecke Haaren und Bad Wünnenberg. Darüber hinaus muss im gesamten Kreis- und Stadtgebiet Paderborn mit kurzfristig wechselnden Verkehrskontrollen gerechnet werden.

Richter beendet Narrenstreit

Drei-Hasen-Finanzsenator unterschlug kein Geld

■ **Paderborn** (JS). Amüsante Narreteien wollten vor zehn Jahren Jecken nach Paderborn bringen, als sie den Verein „Drei Hasen“ gründeten und die erste Karnevalsparade durch die Stadt rollen ließen. Doch vor zwei Jahren war Schluss mit Jokus – jedenfalls für Michael Keck, Gründungsmitglied der närrischen Gemeinschaft und bis dahin auch Finanzsenator. Der 42-Jährige habe sich Vereinsgelder unter den Nagel gerissen, hieß es. Und Keck sah sich, initiiert durch eine Anzeige von Vereinspräsident Markus Schniederjann, mit dem staatsanwaltlichen Vorwurf der Untreue konfrontiert. Gestern machte Amtsrichter Gerdes der bittersten Geschichte ein Ende. Er stellte das Verfahren ohne Auflage ein. Allenfalls könne nur ein „so geringe Verschulden“ festgestellt werden, „dass eine gerichtliche Aufarbeitung nicht geboten ist“, bilanzierte er nach zweistündiger Verhandlung.

Dabei hörte es sich höchst kriminell an, als vor zwei Jahren die ersten Anschuldigungen gegen den Paderbörner Gastronom kursierten, war doch zunächst von 70.000 Euro die Rede, die Keck in seiner Funktion als Senator für Finanzen veruntreut haben sollte. Im Laufe der Ermittlungen sei der in Rede stehende Betrag dann zunächst auf 10.000 bis 12.000 Euro gesunken, und nun sind 3.000 Euro übriggeblieben“, erklärte Keck gestern zu Beginn der Verhandlung. Sicherlich habe ihm die

Staatsanwaltschaft angeboten, das Verfahren gegen die Erfüllung einer Geldauflage einzustellen, aber das wollte der Paderbörner nicht – auch nicht eine Klärung im stillen Kämmerlein. Folglich gab Michael Keck in der öffentlichen Verhandlung Einblicke in die recht hemdsärmelige Buch- und Finanzführung der Narren und zeigte mit Kontoauszügen, Kopien von Rechnungen und Quittungen, E-Mails und Faxen unter anderem, dass dem Verein gehörende Gutschriften dann doch in dessen Kasse ge-

Keck zieht seine Anzeigen zurück

landet waren oder ein Überweisungsirrläufer für Verwirrung gesorgt hatte. „Das hätte man bei einer Kassenprüfung klären können“, sagte Keck. Da dränge sich doch für einige Fälle eine „plausible Erklärung“ auf, befand daraufhin Richter Gerdes, der auf eine weitere Aufklärung in Einvernehmen mit Oberstaatsanwalt Peter Wedderwille verzichtete.

Für Michael Keck liegt es auf der Hand, dass er mit der Anzeige nach Querelen im Vereinsvorstand mundtot gemacht werden sollte. Dennoch will er den Drei-Hasen-Fall abschließen. Gestern zog er vor der Verkündung der richterlichen Entscheidung seinerseits sämtliche Anzeigen gegen seinen ehemaligen Mitstreiter Markus Schniederjann zurück.

Front gegen Windkraft wächst

Bau- und Planungsausschuss entscheidet heute über Anlagenbau in Dahl / Stadt beugt sich Rechtslage

VON HOLGER KOSBAB

■ **Paderborn**. In den Paderborner Ortsteilen Dahl, Benhausen und Neuenbeken bläst der Wind nicht nur im Herbst oft heftig. Folglich werden hier immer mehr Windenergieanlagen errichtet, immer produktivere und immer höhere. Wie am Iggenhauser Weg in Dahl, wo ein Investor eine 186 Meter hohe Anlage bauen will. Der Bau- und Planungsausschuss wird dem heute vermutlich zustimmen und seine bisherige Höhenbeschränkung von 100 Metern zurücknehmen. Auch wenn Kritiker mächtig Gegenwind machen.

Im letzten Bau- und Planungsausschuss war das Thema noch vertagt worden. Heute kommt es um 17 Uhr im Technischen Rathaus (Pontanusstraße 55) erneut auf den Tisch. Nach umfangreicher juristischer Beratung rudert die Stadt mehr oder weniger zurück. Sie empfiehlt, für die Anlage das „gemeindliche Einvernehmen“ zu erteilen. Dieses hatte sie dem beim Kreis Paderborn als Genehmigungsbehörde eingereichten Bauantrag bisher verwehrt. Ausschlaggebend dafür war der Verweis auf die Höhenbegrenzung.

Es gelte, Schaden abzuwehren und einen Spagat zwischen Bürgerinteressen und Rechtsprechung zu erreichen, erklärte SPD-Fraktionschef Franz-Josef Henze. Gemessen an der aktuellen Rechtslage müsse die Stadt das gemeindliche Einvernehmen erteilen. Der Schaden sei dabei früher entstanden, indem die 121. Änderung des Flächennutzungsplans mehrheitlich abgelehnt worden sei. Werde das Einvernehmen weiterhin verweigert, würden Schadensersatzforderungen in Millionenhöhe riskiert, sagte Henze. Und die Anlage in Dahl wäre „trotzdem nicht verhindert“. Da sei es populistisch, zu sagen, die Politik gebe leichtfertig dem Willen einiger Investoren nach. Durch die Klage gegenüber dem Kreis drohten Ersatzansprüche, für die über die Kreisumlage Paderborn zahlen müsste, sagte CDU-Fraktionschef Markus Mertens. Zudem herrsche bei den Ratsmitgliedern große Unsicherheit, inwiefern sie persönlich haftbar gemacht werden könnten.

Mit der Aufstellung der 125. Änderung des Flächennutzungsplanes soll die Anpassung an die aktuelle Rechtsprechung erfolgen. Ausschlaggebend sind Sprüche des Bundesverwaltungsgerichts und des

Oberverwaltungsgerichts Münster (Bürener Urteil), nach denen es eine grundsätzliche Höhenbeschränkung nicht geben darf. Die bisher geltende 107. Änderung aus dem Jahr 2010 sei vor der Energiewende erstellt worden und das Konzentrationszonenkonzept zur Windenergie „bezogen auf den gesamten Außenbereich der Stadt Paderborn“ zu aktualisieren, schreibt Claudia Warnecke, Technische Beigeordnete. Hierzu sollen die notwendigen Kriterien für Konzentrationszonen „auch unter Berücksichtigung des Repowering und der Entwicklung hin zu weniger aber höheren Anlagen neu ermittelt und gewichtet werden“. Es werden harte Tabuzonen benannt, in denen Windkraftanlagen nicht in Betracht kommen, in

weichen Tabuzonen sind Windräder durchaus zulässig. Für Jürgen Baur, Franz-Dieter Cramer und Hans-Hermann Juergens, Sprecher der Dahler Wind-Initiative, sind diese Anpassungen „offensichtliche Winkelzüge“. Wie vielen Menschen ist ihnen die Sache zu windig. Politiker „sollten sich nicht damit abfinden, dass ihre Beschlüsse auf diese Weise uminterpretiert und konterkariert werden“. Die Vorab-Bewilligung eines Einzelantrags sei zudem höchst fragwürdig, weil mit grundlegenden Änderungen der politischen Rahmenbedingungen hinsichtlich des weiteren Ausbaus der Windenergie zu rechnen sei. Dass seitens der Stadt nicht schon eher eine rechtzeitige Anpassung des Flächennutzungsplans vorgenom-

men wurde, bezeichnen die Gegner als „Planungsversäumnis“. Dies belaste nun die Dahler und Anwohner anderer Ortsteile. Die geplante Anpassung der Windenergie-Potenzialflächen dürfe nicht automatisch zur Ausdehnung vorhandener Konzentrationszonen führen. Zudem bestehen die Dahler darauf, dass die Stadt alle Möglichkeiten ausschöpfe, um erträgliche Abstände zwischen den Anlagen und der Wohnbebauung sicherzustellen.

Der Abstand zu den Häusern und die Höhe der Anlagen – und der damit verbundene Lärmentwicklung der sich drehenden Rotoren – sind auch ein Hauptkritikpunkt der Initiative Lärmstopp Eggevorland. Darin vereint sind Betroffene aus Benhausen, Neuenbeken und Bad Lippspringe. Im Tal zwischen den drei Ortschaften sind auf zwei großen Flächen Windenergieanlagen geplant. Um mehr Gewicht zu haben, verbünden sie sich bei einem Treffen am Sonntag mit Vertretern der Initiativen aus Dahl, Alfen und Tudorf. „Dahinter steht eine Region – und nicht nur ein Ort“, sagt Lärmstopp-Sprecher Heinrich Brinkmann und betont: „Wir sind nicht gegen Windenergie. Doch hier geht es nur noch um Profit.“

Plan wird angepasst

■ Ebenfalls beraten wird im Planungsausschuss über den Bebauungsplan D 291 „Holterfeld“ in Dahl. Der bisherige Bebauungsplan schöpft die nach dem geltenden Flächennutzungsplan festgelegte Windkonzentrationszone nicht aus. Der neu aufzustellende Plan soll beides in Einklang bringen. Er sieht

für neue Windräder zwei Bauflächen – „Nord“ und „Süd“ – vor, durch die vorhandene Anlagen in ihrer Nutzung nur minimal beeinträchtigt werden. Zur Sicherung weiterer städtebaulichen Zielsetzungen soll für den Geltungsbereich zudem eine Veränderungssperre verhängt werden. (hko)

Kulturwerkstatt bekommt neue Parkplätze

Stadt baut Übergangslösung weiter / Grüne scheitern mit Baustopp-Antrag / CDU will Parkhaus-Planung am Bahnhof vorantreiben

■ **Paderborn** (hko). Einen sofortigen Baustopp für den Übergangsparkplatz vor der Kulturwerkstatt haben die Grünen im Hauptausschuss per Dringlichkeitsantrag gefordert. Da bereits im kommenden Jahr mit dem Bau des Parkhauses am Bahnhof begonnen werde, sei es nicht nötig, für 45.000 Euro zuvor noch eine temporäre Parkfläche zu schaffen, sagte Fraktionschefin Brigitte Tretow-Hardt. Diesem Vorschlag folgte jedoch keine weitere Fraktion.

Die Stadt hat die Fläche vor allem als eine mögliche Option für die von allen Fraktionen erkannte notwendige Erweiterung der Kulturwerkstatt eingeplant. Bis dahin soll sie Parkraum bieten, der auch für die Kulturwerkstatt benötigt wird. Bernhard Hartmann, zuständiger Beigeordneter der Stadt Paderborn, sagte, dass im Fall einer Erweiterung an dieser Stelle allerdings nur der hintere

Parkplatzbereich wegfallen würde. Der vordere Teil würde weiterhin als Parkplatz genutzt.

Als der Bau der Übergangslösung im Juni 2012 beschlossen wurde, sei das Parkhaus an der Bahnhofstraße noch in weiter Ferne gewesen, sagte Tretow-Hardt. Damals sei das Vorhaben mit Parkplatzmangel begründet worden, doch heute sei die Situation gänzlich anders. Hartmann erklärte, dass in der Zeit des Parkhausbaus 100 Stellplätze wegfallen. Hierfür würden die 75 neuen Plätze an der Kulturwerkstatt einen Ersatz bieten. Zudem sei offen, inwiefern die Parkflächen auf dem Nöltingschen Gelände an der Rathenaustraße weiterhin zur Verfügung ständen – hier ist studentisches Wohnen geplant. Angestoßen durch den Dringlichkeitsantrag der Grünen, teilte die CDU mit, dass sie sich für den baldigen Baubeginn des Parkhauses einsetze.

„So schnell wie möglich sollten die Planungen zum Abschluss gebracht werden“, erklärten die Ausschussvorsitzenden Dieter Honervogt (Betriebsausschuss Märkte und Feuerwehr) und Ulrich Schröder (Bauen). Neben den Stellplätzen für Autos würden „dringend vernünftige Abstellmöglichkeiten für Fahr-

räder“ benötigt, sagte Schröder. Honervogt wurde zudem etwa auf eine Autovermietung und einen Check-in-Point für den Flughafen angesprochen.

Besonders wichtig sei der CDU die Situation der Busse. So dürften an Paderborn sich neu ergebende Angebote der Fernbusse – neben dem ÖPNV-



Es wird gebaggert: Vor der hinten liegenden Kulturwerkstatt lässt die Stadt an der Bahnhofstraße einen Parkplatz bauen. FOTO: KOSBAB

Bereich (Padersprinter und BVO) – nicht vorbeigehen. Zudem müsse an Reisebusse gedacht werden, die ihre Fahrgäste meist am Bahnhof aufnehmen und herauslassen, weil es dort Taxis die Weiterfahrt ermöglichen. Markus Mertens betonte die Schwierigkeiten des Padersprinters im jetzigen Umfeld. Mache ein Fahrer seinen Motor an und rangiere nur wenige Meter, weil ein anderes Fahrzeug nicht weiterkomme, sei die vorgeschriebene Ruhezeit kaputt. Die Fahrt zum Betriebshof an der Barkhauser Straße als Alternative bedeute mit Hin- und Rückweg einen zeitlichen Aufwand von 10 bis 15 Minuten. Daher diskutiere die CDU intensiv eine Aufständerung des Parkhauses, damit Busse weiter auch in diesem Bereich fahren und halten können. Dies soll genauso geprüft werden wie die Option für weitere Aufstellflächen im Umfeld.